

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 90 (1996)
Heft: 6

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Spieler, Willy / Erklärung von Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

Hans Rudolf Faerber: *Casoja*. Ein Erinnerungsbuch. Casoja Verlag, Zürich 1996. 128 Seiten, Fr. 30.–.

Das *Bergschulheim Casoja*, zu dessen 50jährigem Bestehen dieses schöne, reich bebilderte Erinnerungsbuch herausgekommen ist, geht ursprünglich auf eine Gründung von Leonhard Ragaz zurück. Hans Rudolf Faerber, Präsident des heutigen Trägervereins und Lehrer an der Kantonschule Hohe Promenade Zürich, hat die ersten gut 20 Seiten diesem religiös-sozialistischen Anfang von «Casoja» als einem «Volkshochschulheim für Mädchen» gewidmet. Der 1922 gegründete «Mädchenklub Gartenhof» der vielseitigen Kurse anbot – «Dante, Milton, Tagore gehörten zu den Themen, aber auch Geschichtliches, Wirtschaftliches und Politisches» – suchte ein Haus, um diese Arbeit «in einer freien Gemeinschaft weitab von der Stadt in der gesunden Bergwelt» vertiefen zu können. Erste Ferienkurse wurden vermutlich schon 1923 am Heidsee (Lenzerheide) durchgeführt, in einem «Häuschen», das auf den Flurnamen «Casoja» getauft wurde. Die Jahresberichte der «Alpenfiliale des Mädchenclubs Gartenhof» schildern das Leben einer Lerngemeinschaft, die sich ebenso um Haushaltungskunde wie um die erwähnten Kurs-themen bemühte, vor allem aber das Gemeinschaftserlebnis «ohne Klassenunterschiede» suchte.

Bereits 1925 wurde ein neues «Casoja» gebaut, um die prekären Platzverhältnisse zu überwinden. Die Finanzierung ermöglichte Gertrud Rüegg, die «eigentliche Gründerin» von Casoja, die «inmitten eines grossen Reichtums aufgewachsen, aber seiner nicht recht froh geworden» (Ragaz) war. Aufgenommen wurden nunmehr etwa 50 junge Frauen für jeweils 14 Tage. Zu Beginn waren es vor allem Fabrikarbeiterinnen, später immer mehr Frauen in oder mit akademischer Ausbildung.

Nach *Kriegsende* konnte das «Volksbildungswerk» nicht mehr weitergeführt werden. «Die Nachkriegsgeneration der Mädchen sei mehr auf Ausschwärmen als auf Einkehr eingestellt gewesen». Hinzu kamen die erfolglose Suche nach einer Heimleiterin und der Tod von Leonhard Ragaz. Das Haus wurde 1946 an den 1933 gegründeten «Verein für ein Bergschulheim der Töcherschule Zürich» veräussert – in der Hoffnung, «dass damit auf eine etwas andere Art die im bisherigen Casoja angestrebten Ziele weiterverfolgt werden können», wie es in einem Schreiben des damaligen Casoja-Vorstandes an die

Käuferin hiess. Dieser zweiten und mit Hilfe der Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich bis heute tragfähig gebliebenen Gründung wird mit dem Jubiläum «50 Jahre Casoja» gedacht. Dass der Pioniergeist auch in den vergangenen 50 Jahren lebendig geblieben ist, zeigen die weiteren Beiträge über Hauswirtschaftskurse und insbesondere über die Arbeitswochen, die im «Post-Huusi-Zeitalter» noch an Bedeutung gewinnen dürften.

Willy Spieler

Erklärung von Bern: *Südsicht mit Aussicht*. Eine Infobroschüre der Erklärung von Bern. / *Dokumentation 2/96* (mit eine Beilage zum selben Thema). Bezugsadresse: Erklärung von Bern, Postfach 177, 8031 Zürich.

Die Erklärung von Bern (EvB) sucht neue Mitglieder. Zwei informative Werbemittel sollen die Lust auf Mitgliedschaft wecken: die kleine, handliche Infobroschüre «Südsicht mit Aussicht» und eine zwölfseitige Dokumentation (Beilage zum EvB-Magazin 2/96), welche vertiefte Einblicke in die Arbeit und das Funktionieren der EvB gewährt.

In knapper Form listet die Broschüre «Südsicht mit Aussicht» einige wichtige Ereignisse, Aktionen, politische Vorstösse und Erfolge der bisherigen EvB-Arbeit auf. Und sie macht deutlich, was dank dem Mitmachen und der Unterstützung einer breiten Mitgliederbasis in Zukunft alles möglich und nötig ist.

Die Erklärung von Bern engagiert sich für gerechte Beziehungen zwischen der Schweiz und Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Sie setzt sich für faire Wirtschaftsbeziehungen ein, fördert den Kulturaustausch und informiert über aktuelle Nord-Süd-Fragen. Ob brisante Finanzverbindungen oder so alltägliche Dinge wie Essen und Kleider: für die EvB sind sie ein Thema. Die Lobbyarbeit für entwicklungspolitische Anliegen – bei Behörden oder Firmen, im IWF oder bei der Weltbank – ist eine Stärke der EvB.

Wie, womit und weshalb die EvB-Arbeit funktioniert, vermittelt die Dokumentation 2/96. Sie gibt den Blick in die «Werkstatt» frei und erklärt, weshalb ein Thema zum EvB-Schwerpunkt wird und welche Arbeitsformen eingesetzt werden. Sie zeigt, mit welchen Organisationen die EvB weltweit verbunden ist. Sie verweist auf alle EvB-Dienstleistungen, auf die finanziellen Mittel und Möglichkeiten, auf vergangene Höhepunkte und gegenwärtige Kampagnen.

EvB